

Russische Schüler erkunden den Wirtschaftsraum Rhein-Main

20. Dezember 2009

Brennpunkte der Zivilgesellschaft praktisch erlebt

Ende November fand in der Wiesbadener Carl- von- Ossietzky Schule ein deutsch- russischer Abend statt. Etwa 15 russische Schülerinnen und Schüler des Moskauer linguistischen Gymnasiums 1513, das seit nunmehr bald 25 Jahren in regelmäßigem Schüleraustausch mit der Carl -von -Ossietzky Schule steht, wurden in Anwesenheit von Eltern, Förderern, den Russisch- und Deutschlehrern der Carl- von -Ossietzky Schule und Repräsentanten des Lehrerkollegiums der Moskauer Schule (sie gehört zu den bekanntesten fremdsprachlich ausgerichteten Gymnasien in Moskau) nach vierzehntägigem Aufenthalt in Wiesbaden verabschiedet.

Von Elisabeth Hellenbroich

In seinen Einleitungsworten wies der Schulleiter des Carl- von- Ossietzky Gymnasiums (s. Bild links), Helmut Nehrbaß, auf die Sonderstellung hin, welche die Carl- von- Ossietzky Schule unter Hessens Schulen bei der Gestaltung des deutsch- russischen Schüleraustauschs spielt. Von hier aus wurde im Jahre 1986/87 mit tatkräftiger Unterstützung der Hessischen Landeszentrale für Politische Bildung der erste deutsch- russische Schüleraustausch initiiert -- damals eine Pionierleistung auf dem Weg zu der sich später entwickelnden deutsch- russischen Partnerschaft. Zu den Initiatoren des damaligen Projektes zählten Helmut Nehrbaß, der heute zugleich Mitglied im Wiesbadener Stadtrat ist, ebenso wie die sehr engagierte Russisch-Lehrerin des Gymnasiums, Frau Rita Rueß-Stoll, die neben ihrem Engagement für den Deutsch- Russischen Schüleraustausch, im Rahmen des 7. Petersburger Dialogs (2007) in Wiesbaden auch die Hessisch- Russische Olympiade organisierte. Im Frühjahr 2010 wird Frau Rueß-Stoll zusammen mit ihrer Russischklasse und in Begleitung anderer Kollegen beim Moskauer linguistischen Gymnasium 1513 zu Gast sein.

Erkundung der Arbeitswelt des "Anderen"

Zwei Wochen lang waren die Schülerinnen und Schüler aus dem linguistischen Gymnasium aus Moskau (s. Bild rechts) zu Gast bei Wiesbadener Familien. Im Mittelpunkt des diesjährigen Austauschprogramms stand das von der "Stiftung Deutsch- Russischer Jugendaustausch" mitgeförderte Projekt: "Die Arbeitswelt der Region Rhein-Main". Die russischen Schüler hatten als Projekt die Aufgabe, mit Hilfe von Besichtigungen einiger Schlüsselfirmen in der Rhein-Main-Region ein Profil über die Arbeitswelt der Region zu erstellen. Auf dem

Programm stand u.a. ein Besuch bei der größten deutschen Sektkellerei Henkell & Co Sektkellerei KG, eine Besichtigung der Opelwerke Rüsselsheim und des Frankfurter Flughafens Fraport AG sowie ein Besuch in der Porzellanmanufaktur Hoechst. Die russischen Gymnasiasten erkundeten ebenso intensiv die Geschichte der hessischen Landeshauptstadt Wiesbaden, sie besuchten den Landtag und machten sich kundig über die an deutschen Schulen existierenden Strukturen der Schülervertretung auf schulischer, städtischer, Landes- und Bundesebene.

Sie fanden dabei neben der Hospitation beim Deutschunterricht und der Teilnahme an verschiedenen kulturellen Darbietungen viel Anregung für die Gestaltung ihres schulischen Alltags. Sehr eindrucksvoll war für sie auch der Besuch bei den Wiesbadener "Werkstätten für Behinderte", eine Arbeitsmöglichkeit für Menschen, deren Integration in die Arbeitswelt, so berichteten einige russische Schüler, in Russland anders als in Deutschland verlaufe. Sie lernten des weiteren Repräsentanten der größten deutschen Gewerkschaft IG Metall kennen und erfuhren wesentliche Daten über die Geschichte der Gewerkschaft, zu deren prominentesten Mitgliedern die Belegschaft von Opel Rüsselsheim gehört. Mitten in der Zeit großer Turbulenzen und Debatten um Opel und GM konnten sich die russischen Austauschschüler anhand eines Besuchs bei den Opelwerken Rüsselsheim, sozusagen vor Ort, ein lebendiges Bild über die brennenden Fragen machen, mit denen die Opel Belegschaft konfrontiert ist.

Zum Besuchsprogramm gehörte auch ein Besuch beim Hessischen Staatstheater, das die Schüler als Arbeitgeber von 600 Beschäftigten "hinter den Kulissen" kennen lernten. Sie erfuhren anschaulich, was an Arbeit in den Werkstätten notwendig ist, um ein Theaterstück oder ein Musical wie "Kiss me Kate", das die russischen und deutschen Schüler gemeinsam besuchten.

Mithilfe des Physiklehrers der Carl-von Ossietzky Schule, Herrn Wolf, fassten die russischen Schülerinnen und Schüler in nahezu akzentfreiem Deutsch anhand einer ausgezeichneten Power-Point Präsentation die Ergebnisse ihres Projektes kurz und anschaulich zusammen.

Sie waren u.a. beeindruckt von dem Besuch des Frankfurter Flughafens und des Betreibers, der Fraport AG, die mit etwa 70.000 Mitarbeitern zu den größten Arbeitgebern der Region zählt, und der -- wie sie hervorhoben -- als einziger deutscher Flughafen am Umbau des St. Petersburger Flughafen beteiligt ist. In ihrer Darstellung gingen die Jugendlichen auf die Geschichte des 1907 in Griesheim bei Darmstadt gegründeten ersten Flughafen Deutschlands ein, wie 1912 der Flughafen auf dem Frankfurter Stadtgebiet Frankfurt- Bockenheim als Flugplatz am Rebstock eröffnet wurde und nach der Zerstörung im 2. Weltkrieg sich heute zum größten Flughafen Europas mit jährlich über 50 Millionen Reisenden entwickelt hat.

Die russischen Schüler schilderten sehr farbig den Besuch der Porzellanmanufaktur Hoechst, die mit einer 260 Jahre alten Tradition ihre handwerkliche und künstlerische Prägung von dem aus Meißen stammenden Porzellanmalern Johann Christoph Götz und Adam Friedrich von Löwenfinck erhalten hatte. Ebenso wurde auch der Besuch bei einer der größten Sektkellereien Deutschlands, die Henkell und Co Sektkellerei KG, bei dem die Schüler viel über die Herstellungsmethoden erfuhren und sich auch anhand von Sektproben Kenntnis über die Vorzüge verschiedener Sektprodukte erwerben, natürlich sehr anregend dargestellt.

Eindrucksvoll gelang auch der Bericht eines Besuchs bei dem Automobilwerk Opel Rüsselsheim mitten in einer Zeit turbulenter Umstrukturierung und Demonstrationen. Schüler berichteten aus der Sicht der Gewerkschaft IG Metall, wie diese Arbeitnehmervertretung derzeit die "Opelfrage" sieht.

Der Abend wurde abgerundet mit einer Darbietung russischer Volkstänze und Lieder. Einige russische Schülerinnen und Schüler trugen Heinrich Heines Gedicht "Lorelei", Schillers Ballade "Der Handschuh" und eine mehrstimmige Darstellung von Goethes " Erlkönig" vor.

Trotz Krise -- mehr denn je russisch-deutscher Schüleraustausch

Am Beispiel des Austauschprogramms des Carl- von Ossietzky Gymnasiums mit dem Moskauer linguistischen Gymnasium 1513 wird deutlich, welche immensen Möglichkeiten sich auch in der Zukunft für eine Intensivierung des deutsch- russischen Jugendaustauschs bieten. Dabei geht es um nichts weniger als um eine Vertiefung der zivilgesellschaftlichen Kontakte, der praktischen Erfahrung, welche Austauschschüler im Kontakt mit der Erziehungs- und Arbeitswelt, Politik und Kultur des jeweiligen Landes machen.

Im November letzten Jahres hatte die Autorin des vorliegenden Artikels die Gelegenheit zu einem kurzen Interview mit dem Sprecher der Stiftung "Deutsch -Russischer Jugendaustausch", Botschafter Dr. Hans Friedrich von Ploetz. Von Ploetz wies dabei auf die enge Verbindung eines solchen Jugendaustauschs zum "Petersburger Dialog" hin, der sich um eine Intensivierung des Austauschs zwischen Deutschland und Russland auf

zivilgesellschaftlicher Ebene bemühe.

Der Austausch von russischen und deutschen Jugendlichen, so von Ploetz, habe seit der Gründung der Stiftung Deutsch- Russischer Jugendaustausch im Jahre 2006, die neben der Förderung seitens der Bundesregierung auch privat von der Robert Bosch Stiftung und dem Ausschuss der Deutschen Wirtschaft (und ihrer russischen Partnerorganisation) gefördert wird, spürbare Belebung erfahren. So habe sich von 2006-2007 die Teilnehmerzahl des von der Stiftung geförderten Schüleraustauschs "vervierfacht". "Im außerschulischen Austausch betrug die Steigerungsrate 27%. Insgesamt wurden inzwischen Austauschmaßnahmen mit über 15.000 Teilnehmern gefördert. (...) Wir empfinden es als große Ermutigung, dass sich das weiterhin sehr gemischte Russlandbild in den deutschen Medien nicht dämpfend auf den Jugendaustausch auswirkt. Im Gegenteil: Viele deutsche Jugendliche wollen sich -- gerade wegen der häufig kritischen Berichterstattung der Medien -- ein eigenes Bild von Russland machen."

Das deutsch- russische Austauschprogramm des Carl von Ossietzky Gymnasiums ist anschauliches Beispiel und verdient, mehr von staatlicher und privater Seite gefördert zu werden. Die Ergebnisse der Erkundung der "Arbeitswelt Rhein-Main" werden demnächst in russischer und deutscher Sprache in einer Dokumentation erscheinen.

Weitere Artikel von Elisabeth Hellenbroich finden Sie hier.

Bildnachweise:

- Moskauer Kreml von der Kamenny Brücke von Julmin (bearbeitet von Surendil) ([LINK](#)).
- Wiesbadener Ossietzky-Gymnasium, mit freundlicher Genehmigung.
- Moskauer linguistisches Gymnasium, mit freundlicher Genehmigung.